

Etappen auf dem Weg der großen Steine – Infoobjekte an den westfälischen Megalithgräbern

Regierungsbezirk Münster, Kreise Borken und Steinfurt

Vera
Brieske



Abb. 1 Planskizze aus dem Designkonzept (Grafik: N. Franzmeier).

Die westfälischen Großsteingräber aus dem Spätneolithikum gehören als Häuser für die Toten zu den ältesten erhaltenen Bauwerken in Europa. Sie sind Zeugnisse eines paneuropäischen Kulturphänomens, das von Portugal und Spanien über die Bretagne, England, Irland, Belgien, Niederlande, Nord- und Mitteldeutschland und Skandinavien bis nach Polen reicht. Um die seit 2014 betriebenen Forschungen der Altertumskommission für Westfalen mit denjenigen aus anderen Teilen Europas zu verknüpfen und zugleich durch touristische Maßnahmen den Bekanntheitsgrad und das Wissen um die Megalithgräber zu erhöhen, ist die Altertumskommission seit 2015 Mitglied im internationalen Verein »Megalithic Routes e.V.«. Dieser belebt die im Jahr 2013 zertifizierte Kulturstraße »Megalithic Routes«.

Nach dem Vorbild der »Straße der Megalithkultur«, die in Niedersachsen bereits seit mehreren Jahren etabliert ist, sollen auch die westfälischen Großsteingräber durch eine Route, die hier »Weg der großen Steine« genannt wird, verbunden werden (www.wegdergrossensteine.de). Doch zunächst sind die Etappen an den Gräbern einheitlich aus-

zuschildern; nur so wird erkennbar, dass die Bodendenkmäler Teil der Route sind, die das westfälische Verbindungsstück innerhalb des europäischen Netzwerks bildet.

Die westfälischen Gräber sollten ein unverwechselbares Beschilderungskonzept erhalten. Dazu wurde am Fachbereich Design der Fachhochschule Münster ein Wettbewerb ausgeschrieben. Angehende Designerinnen reichten zehn einfallsreiche Beschilderungskonzepte ein, drei davon kamen in die engere Wahl. Der Vorstand der Altertumskommission entschied sich einstimmig für das Konzept von Nora Franzmeier, das dreidimensionale kantige »Steine« als Träger von Informationstafeln vorsieht (Abb. 1). Diese Infoelemente unterscheiden sich deutlich von den Findlingen und Steinplatten, mit denen die Megalithgräber vor etwa 5000 Jahren erbaut wurden; sie stehen ihnen also nicht die Show.

Gemeinsam mit der Firma Produkt-Entwicklung Helterhoff GmbH aus Münster wurden die Entwürfe umgesetzt: Als widerstandsfähiges Material werden statt des ursprünglich angedachten Betons Stahlplatten gewählt, die miteinander verschweißt werden. Auf zwei der



Abb. 2 Der kleinere der beiden Infoeusteine an den Düwelsteinen (Foto: Gemeinde Heiden/ M. Deelmann).

Abb. 3 Infoelemente an den Großen Sloopsteinen (Foto: Altertumskommission für Westfalen/A. Reck).

entstehenden Flächen werden Informationen und Abbildungen per Siebdruck aufgebracht. Die Außenseiten der Elemente werden mit einem speziellen Anti-Graffiti-Schutzlack versiegelt. Durch eine Stange im Inneren können die Objekte stabil und sicher in ein Betonfundament eingebracht werden. Mehrere Größen und verschiedene Positionen – stehend oder liegend auf variablen Flächen – ermöglichen eine an die Umgebung angepasste Aufstellung,



Abb. 4 Die Wortmarke dient als Wiedererkennungsmerkmal (Grafik: N. Franzmeier).



sorgen für Abwechslung und durch die gleiche Grundform gleichzeitig für ein unverkennbares Design.

Die ersten Stationen von insgesamt 14 geplanten konnten 2020 dank der Zuschüsse aus dem »Soforthilfeprogramm Heimatmuseen« des Deutschen Verbands für Archäologie e.V. (DVA), gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, gemeinsam mit den Gemeinden in Heiden, Kreis Borken, und Lotte, Kreis Steinfurt, errichtet werden (Abb. 2 und 3). Mit den Düwelsteinen in Heiden, den Großen Sloopsteinen in Lotte-Wersen und den Kleinen Sloopsteinen in Lotte-Halen sind nun drei Großsteingräber der Trichterbecherzeit mit jeweils zwei Infoobjekten ausgestattet worden. Davon trägt ein stehendes Objekt Informationen zum »Weg der großen Steine« – erkennbar an einer als Logo dienenden Wortmarke (Abb. 4) – und zu seiner Einbindung in die Europastraße »Megalithic Routes«, außerdem Wissenswertes zur Trichterbecherkultur, zum Leben der Erbauer der Großsteingräber und zu ihren Begräbnissitten. Der zweite, liegende Stein informiert über konkrete Forschungen zum Grab und auch über die Sagenwelt, die bei einigen Großsteingräbern eine lange Tradition hat.

Ein QR-Code führt auf eine Internetseite der Altertumskommission. Hier erhalten die Besuchenden detailliertere Angaben zum Forschungsstand mit Hinweisen auf weiterführende Literatur – u.a. auf das entsprechende Heft aus der Reihe »Megalithgräber in Westfalen« als weiteren Baustein der Vermittlung. Hier sind auch Pläne und Fotos zu den Ausgrabungen zu sehen und man kann das Grab als 3-D-Modell, das von der Altertumskommission in den letzten Jahren durch Image based Modelling erstellt wurde, von allen Seiten als kurzen Film betrachten. Diese Verknüpfung bietet der Kommission die Möglichkeit, die älteren sowie die aktuellen Forschungen zu den Großsteingräbern auf breiter Ebene bekannt zu machen und neue Ergebnisse zeitnah einzustellen.

Besonders interessant wird diese Option für die Düwelsteine in Heiden, wo die Altertumskommission zurzeit im Rahmen eines Citizen-Science-Projekts mithilfe der Bürgerinnen und Bürger alte fotografische Aufnahmen von den Steinen auswertet. Damit soll der Zustand des Grabes vor 1932, als mit pragmatischer »Aufräum-Mentalität« die Steine



Abb. 5 Die VR-Animation bringt die statischen Steine des Megalithgrabs Große Sloopsteene direkt vor Ort virtuell in ihre ursprüngliche Position (Foto: Altertumskommission für Westfalen/L. Klinke).

aus ihren ursprünglichen Positionen gerückt wurden, digital wiederhergestellt werden. Der Fortgang dieser Arbeiten kann nun über die Internetseite verfolgt und unmittelbar über den QR-Code vor Ort abgerufen werden.

An den Kleinen Sloopsteinen in Lotte-Hallen war der Wissensstand so gering, dass die Altertumskommission gemeinsam mit der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Münster, kurzfristig im September 2020 eine minimalinvasive Ausgrabung durchführte (s. Beitrag S. 49). Die dabei gewonnenen Erkenntnisse finden sich nun in Kurzform auf den Tafeln der Infoelemente wieder, eine ausführlichere Darstellung mit entsprechendem Bildmaterial ist auf der Internetseite, zu der der QR-Code führt, nachzulesen.

Die Großen Sloopsteene in Lotte-Wersen bieten bereits jetzt eine Fülle an Informationen zum Grabbau und zu den Erbauern. Im Rahmen seiner Masterarbeit konnte Leo Klinke die Steine virtuell wieder in ihre ursprüngliche Position bewegen und das Grab in seinen originären Zustand vor 5000 Jahren versetzen. Eine VR-Animation, die ebenfalls über einen Hinweis auf einer der neuen Infotafeln zugänglich ist, zeigt diesen Prozess anschaulich und ermöglicht einen digitalen Zugang in die ursprüngliche Grabkammer (Abb. 5). Im Rahmen seiner Dissertation widmete sich Leo Klinke dem unmittelbaren Umfeld des Megalithgrabs; seine neuen Ergebnisse werden künftig ebenfalls auf der Internetseite zum Grab skizziert werden.

Eine rein virtuelle Reise zu allen noch erhaltenen Großsteingräbern Westfalens wird parallel und in enger Zusammenarbeit mit dem LWL-Museum für Archäologie in Herne erarbeitet. In einer Medienstation zur Sonderausstellung »Stonehenge« wird ein digitales Luftbild Westfalens ein »Hinfliegen« zu den Megalithgräbern ermöglichen. Jede anzuwählende Station enthält einen digitalen Rundflug über das jeweilige Megalithgrab, der durch von der Altertumskommission finanzierte Drohnenflüge realisiert wurde, sowie Pläne, Fotos und nähere Informationen zum Forschungsstand. Nach dem Ende der Ausstellung im Herbst 2022 wird diese digitale Version des »Wegs der großen Steine« auf den Internetseiten der Altertumskommission einen festen Platz finden.

Summary

Thanks to a new, innovative signage concept with boulder-shaped information panels, megalithic tombs in Westphalia are now designated stops along the »Weg der großen Steine« [Route of Large Stones]. The route is part of the Cultural Route of the Council of Europe and will shed new light on the extraordinary archaeological heritage of the region. Several layers of information provide access to the research currently being carried out by the Altertumskommission für Westfalen for all those who are interested.

Samenvatting

Een vernieuwende bewegwijzering met steenvormige infopunten duidt toekomstig de Westfaalse megalietgraven aan als etappeplaatsen op de »Weg der großen Steine«. Deze is onderdeel van de Europese cultuurroute »Megalithic Routes« en zal deze buitengewone archeologische monumenten in een nieuw daglicht plaatsen. Een breed spectrum aan informatie verschaft geïnteresseerden toegang tot het lopende onderzoek van de *Altertumskommission für Westfalen*.

Literatur

Leo Klinke, Mehr als nur Steine – die virtuelle Rekonstruktion der Großen Sloopsteene. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2017, 2018, 239–242. – **Leo Klinke**, App ins Megalithgrab. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2018, 2019, 292–295. – **Kerstin Schierhold/Leo Klinke/Vera Brieske**, Der »Weg der großen Steine«. Von der Erforschung zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation westfälischer Megalithgräber. In: LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum/Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (Hrsg.), *Stonehenge. Von Menschen und Landschaften. Ausstellungskatalog Herne* (Petersberg 2021) 174–179. – **Kerstin Schierhold/Vera Brieske/Leo Klinke**, Westfalen – Weg der großen Steine. In: LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum Herne (Hrsg.), *Kathedralen der Steinzeit. Stonehenge und die europäischen Megalithkulturen. Archäologie in Deutschland. Sonderheft 22* (Stuttgart 2021) 64–68.

Manuel Zeiler,
Carolin Johanning,
Caroline Marburger

Denkmal-
tourismus

Der »Kulturweg Eisen« – ein neuer Themenwanderweg im Wittgensteiner Land

Kreis Siegen-Wittgenstein, Regierungsbezirk Arnsberg

Das Wittgensteiner Land ist eine geologisch komplexe und naturräumlich reizvolle Region in Westfalen am Übergang in den hessischen Raum. Lange galt die kalte Mittelgebirgslage als frühgeschichtlich unbedeutend, bestenfalls als Durchzugsgebiet, das erst im Mittelalter besiedelt wurde. Inzwischen weiß man allerdings, dass Wittgenstein nicht nur bereits in der Steinzeit von Menschen aufgesucht wurde, sondern zur Eisenzeit eine massive Auf-siedlungsphase erlebte; etliche Einzelhöfe entstanden zu dieser Zeit und auch Gräberfelder wurden angelegt, ebenso mehrere eisenzeitliche Wallburgen. Hierzu gehört auch die über Jahrzehnte immer wieder archäologisch erforschte »Alte Burg Aue« bei Bad Berleburg-Aue. Diese Wallburg wurde in mehreren Phasen befestigt und, wie archäologische Funde belegen, zumindest kurzzeitig besiedelt. Sie scheint außerdem der Zuflucht, Verteidigung und Versammlung gedient zu haben. Der Fund eines eisenzeitlichen Waffendepots 2016 belegt, dass ihre Nutzer mit der Latènekultur in Verbindung standen.

Nach heutigem Kenntnisstand fiel die Besiedlung Wittgensteins nach der Eisenzeit auf ein Minimum zurück. Erst im Mittelalter erlebte die Region wieder eine bedeutende Auf-

siedlung, meist fernab der Siedlungsplätze der Eisenzeit. Die mittelalterliche Siedlungsstruktur erwies sich allerdings, anders als die der eisenzeitlichen Phase, als bis heute prägend. Beim Wegenetz ist die Situation anders: Eisenzeitliches und mittelalterliches Wegenetz erschließen gleichermaßen die Höhenzüge und verlaufen zu einem guten Teil identisch. Hier brachte erst der Einzug der Moderne einen Traditionsbruch: Durch den Chaussee- und Eisenbahnbau im 18. und 19. Jahrhundert in den Niederungen oder Tallagen wurden die bis dahin bevorzugten Wege kaum mehr frequentiert bzw. vollständig abgelöst.

Archäologische Funde und Erkenntnisse zur Eisenzeit sowie die vielschichtigen archäologisch-historischen Entwicklungen der Region seit dem Mittelalter wurden nun mit dem »Kulturweg Eisen« auch für ein interessiertes Laienpublikum zugänglich gemacht. Der Themenweg wurde vom Wittgensteiner Heimatverein e. V. unter der Leitung von Otto Marburger initiiert und konzipiert und in Kooperation mit der Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie für Westfalen sowie externen Partnern realisiert. Die Finanzierung der Maßnahme gelang durch die NRW-Stiftung sowie die Europäische Union (LEADER).